

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

141 (22.5.1916) Erstes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonelleite
ab. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Nacht nach Tarif.
Anzeigen-Annahme:
größere spätest. bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanstalt:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

113. Jahrg. Nr. 141.

Montag, den 22. Mai 1916

Erstes Blatt.

Geschäftsverteilung: Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedemann, Preisergasse 65/66. Tel.-Amt 16land 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Die Stimmung in Schweden.

Von Staatsanwalt a. D. Friedr. Wetterhoff.

Durch den Weltkrieg sind auch die skandinavischen Länder in den Kreis des weltpolitischen Interesses einbezogen. Nachdem die freie Verbindung zwischen Rußland und den übrigen Skandinavien über den Bosphorus vereitelt worden ist, haben sich die Blicke immer mehr auf den Norden gerichtet. Die russische Wühlarbeit, besonders in Schweden, ist in der letzten Zeit sehr energisch betrieben worden. Geheime Agenten von niedrigem Rang, hohe russische Diplomaten und hervorragende Politiker bemühen sich mit Lügen und Treibenswürdigkeiten, das russische Reich über Schweden zu werfen.

Um die Stimmung in einem Lande richtig verstehen zu können, muß man sich in die Psyche des betreffenden Volkes hineinzuversetzen versuchen. Das Kennzeichen für die schwedische Volkstimmung ist ein unverkennbarer Selbständigkeitsdrang. Dies ist nicht nur ein Ueberbleibsel aus Schwedens großer Zeit, wo es die ganze Ostsee beherrschte und ein mächtiges Wort in der europäischen Politik mitzureden hatte. Es ist vor allem eine Folgeerscheinung des Jahrhunderte langen, für die innere Entwicklung Schwedens so segensreichen Friedens, in einer Zeit, wo so mancher andere europäische Staat einen harten Kampf um sein Dasein und seine Selbständigkeit auszufechten hatte. Dabei ist auch das Leitmotiv der Politik sämtlicher Parteien und Richtungen die Wahrung der schwedischen Selbständigkeit und Unabhängigkeit, deren Bedeutung für die hochentwickelte Kultur und für den trotz seiner Lage und seiner kleinen Natur recht bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung so wertvoll sich erwiesen hat. Von allen Seiten wird somit betont, daß die Politik Schwedens eine schwedische und nur eine schwedische sein darf.

Die Auffassungen darüber, wie Schweden seine Selbständigkeit zu wahren hat, gehen jedoch sehr auseinander. Die Konservativen, die vornehmend aus den Beamten, Offizieren und den bestehenden Bauern, sowie aus einem großen Teil der intellektuellen Klasse überhaupt bestehen, setzen die Selbständigkeit Schwedens durch Rußland bedroht. Sie berufen sich auf die Geschichte und auf die jetzige Politik Rußlands und erblicken darin ernste und warnende Beweise für den maßlosen Expansionsdrang Rußlands, der sich nicht um den inneren Aufbau des russischen Staates kümmert, sondern die Macht Rußlands durch eine fortwährende Ausdehnung seines Gebietes zu härten versucht. Sie sehen diese Richtung Rußlands durch die Eroberung der Ostseeprovinzen und Finnlands, durch die gegen die schwedischen Grenzen gezogenen Eisenbahnen, durch die Besetzungen der Alandsinseln und durch die Truppenansammlungen in Nord-Finland, wie sie sich jetzt gegen Schweden richten, und verlangen eine energische Politik gegenüber Rußland.

Ein Auszug dieser politischen Auffassung ist die sogenannte aktivistische Bewegung, die in einer Reihe von Schriften und Artikeln, besonders in den Zeitungen „Aftonbladet“ und „Nya Dagligt Allehanda“, ihre Vertretung gefunden hat und noch findet. Besonders aufgeregt ist die Stimmung durch die Befestigung der Alandsinseln geworden. Wie in der deutschen Presse bereits berichtet worden ist, hat das sozialdemokratische Mitglied der ersten Kammer, Professor Steffen, an die Regierung eine Interpellation gerichtet, in der er Auffklärung darüber bittet, welche Stellung die Regierung zu der Befestigung der Alandsinseln einnimmt. Diese Interpellation hat in Schweden die Gemüter sehr aufgeregt, und es hat sich daran eine Reihe ernster und sachlicher Besprechungen von hervorragenden Schweden geschlossen, u. a. eine Denkschrift des ehemaligen Generalstabschefs und Kriegsministers Freijerzen von Rappe, deren erste Auflage sofort vergriffen wurde, und ein sehr eingehender Artikel in der Zeitung „Aftonbladet“ aus der Feder des ehemaligen hervorragenden Generalstabsoffiziers, General Nordensvan.

Wie weit verbreitet die Ueberzeugung ist, daß Schweden jetzt durch eine aktive Politik Rußland gegenüber seine Selbständigkeit zu behaupten habe, ist schwer zu beurteilen. Man wird aber wohl annehmen können, daß der größte Teil des schwedischen Volkes noch immer wie seit Jahrhunderten in Rußland die größte Gefahr für die Unabhängigkeit und Macht Schwedens erblickt, und daß, wenn einmal die Entschcheidung über der Tür steht, das ganze Volk einmütig sich wehren wird, um seine Rechte zu wahren.

Wir müssen jedoch mit Bedauern feststellen, daß auch ein anderer Standpunkt in Schweden vertreten ist: der der Sozialdemokraten und Arbeiter. Im Reichstage haben diese Parteien die Mehrheit, obwohl kaum anzunehmen ist, daß ihre Ansicht in außerpolitischen Fragen von einem entsprechenden Teil der Bevölkerung geteilt wird. Man hat vielmehr den Eindruck, daß es sich lediglich um eine Politik der leichten Männer jener Parteien handle, der von den heftigsten Wägen der Parteien keine besondere Bedeutung entgegengebracht wird.

Die Antischweden-Partei, allen zuvor der energische Führer der Sozialdemokraten, Branting, erklärt: die größte Gefahr für die Selbständigkeit Schwedens sei von Deutschland und nicht von Rußland zu besorgen. Was die russi-

sche Politik betrifft, so sieht Branting darin keine direkte Bedrohung Schwedens. Rußland habe während des Krieges Schweden gegenüber ein größeres Entgegenkommen gezeigt, als irgendeine andere kriegsführende Macht. Die Eisenbahnbauten in Finland saßt Branting nicht als offensive Vorbereitungsmaßnahmen gegen Schweden auf; in den Truppenansammlungen in der Nähe der schwedischen Nordostgrenze und in den Befestigungsanlagen der Alandsinseln sieht er nur die während eines Krieges berechtigten Verteidigungsmaßnahmen gegen Deutschland. Daher habe Schweden auch keinen Grund, durch eine aggressive Politik sein freundschaftliches Verhältnis zu Rußland zu verderben und müsse vorläufig den russischen Versicherungen glauben, daß die Befesti-

gungen auf den Alandsinseln nach dem Kriege geschleift werden.
Wenn Schweden aber an der Seite Deutschlands am Kriege teilnehmen würde, müßte es, so meint Branting, sich einer viel größeren Gefahr aussetzen. Deutschland sei für Schweden ein gefährlicher Freund, denn diese Freundschaft würde Schweden in ein sowohl politisches, wie wirtschaftliches Abhängigkeitsverhältnis bringen. Der politische Einfluß Deutschlands würde sich dann nicht nur auf die Leitung der schwedischen Außenpolitik beschränken, er würde auch in den innerpolitischen Verhältnissen — und dies wird wohl für Branting das Entscheidende sein — zur Stärkung der Staatsmacht und des Militarismus nach preußischem Muster führen. Wirtschaftlich wie-

der würde deutsche Unternehmertätigkeit und Organisationskraft in kurzer Zeit die Industrie und den Handel Schwedens unter deutsche Vormundschaft bringen.
Ich halte es für wichtig, daß wir über diese Besprechungen, von denen wir nur annehmen können, daß sie ehrlich gemeint sind, offen sprechen. Nur so können wir ebenso offen versichern, daß die freundschaftliche Gesinnung gegen Schweden, die in Deutschland immer geherrscht hat, die im deutschen Volksbewußtsein eingewurzelt war, viel früher als Schweden von der Entente umworben wurde, tatsächlich, wie es mir scheint, auf der Grundlage des germanischen Verwandtschaftsgefühls ruhend, durchaus ehrlich und wohlwollend ist. Niemand im deutschen Volke denkt daran, sich in die politischen Verhältnisse Schwedens zu mischen. Wie es uns eine Lebensbedingung ist, unsere völkische Eigenart zu wahren und unsere eigene Entwicklung zu schützen und zu fördern, unter eigenes wirtschaftliches Leben zu entwickeln, ebenso wissen wir es bei einem uns nachstehenden Volke hoch zu schätzen, daß es sein Eigentum vor fremdem Einfluß wahren will. Es ist selbstverständlich, daß wir in Rußland, in seinem Expansionsdrang, der nicht auf das Glück der Nationen achtet, die es unter seinen Füßen tritt, in seiner asiatischen Barbarei, den gemeinsamen Feind und die gemeinsame Gefahr für Schweden und Deutschland erblickt. Daher ist es auch, nach unserer Auffassung, der einzige Ausweg für Schweden, seine Selbständigkeit und seine Neutralität aufrecht zu erhalten, daß es, so lange noch Zeit ist, die drohende Faust Rußlands — anders kann das besetzte Aland unmittelbar vor der schwedischen Hauptstadt nicht angesehen werden — zu entfernen vermag. Das dies nur geschehen kann, so lange Rußland im Kriege mit Deutschland liegt, ist wohl sonnenklar, denn wer wird Schweden dann unterstützen, wenn wir Frieden mit Rußland bekommen haben und unsere Beziehungen zu unserm östlichen Nachbar wieder herzustellen bemüht sind?

Es wäre sehr bedauerlich, wenn eine derartige Verkennung der deutschen Gesinnung und der deutschen Absichten Schweden verhindern würde, im richtigen Augenblick seine Interessen gegen Rußland wahrzunehmen. Wenn Schweden auch jetzt von Rußland verlangen würde, die gegen Schweden gerichteten Rüstungen einzustellen, so dürfte es dadurch schwerlich gehindert werden, seine Selbständigkeit sowohl auf politischem wie wirtschaftlichem Gebiete, gegen wen es auch sein mag, späterhin zu behaupten.
(Die Erklärungen des schwedischen Ministerpräsidenten Wallenberg auf die Interpellation Steffens haben keine völlige Klarheit über die Haltung der schwedischen Regierung in der Alandsfrage gebracht. Red.)

Die österreichischen Erfolge in Südtirol.

Weitere 3000 Italiener, darunter 84 Offiziere gefangen, 25 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Wien, 21. Mai. Amtlich wird verkündet vom 21. Mai, mittags:

Russischer und südtiroler Kriegsschauplatz:
Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Die Kämpfe an der süditalienischen Front nahmen an Ausdehnung zu, da unsere Truppen auch auf der Hochfläche von Casraun zum Angriffe schritten.

Der Gipfel des Armentera-Rückens ist in unserem Besitze. Auf der Hochfläche von Casraun drangen unsere Truppen in die erste, hartnäckig verteidigte, feindliche Stellung ein. Die aus Tiroler Kaiserjägern und der Unser Jägertruppe bestehende Kampfgruppe S. A. und A. Hohel des Feldmarschallentamts Erzherzog Karl Franz Josef erweiterte ihren Erfolg. Die Cima dei Laghi und nordöstlich dieses Gipfels die Cima di Mejole sind gewonnen. Auch vom Borecola-Pass ist der Feind verjagt. Südlich des Passes fielen drei weitere 28-Zentimeter-Haubitzen in unsere Hände. Vom Col Santo her dringen unsere Truppen gegen den Passio vor. Im Brando-Tal ist Lungeben (Augeben) von uns besetzt.

Gestern wurden über 3000 Italiener, darunter 84 Offiziere, gefangen genommen. 25 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Feldmarschallentant.

5. A. A. Kriegspressequartier, 22. Mai. Der Erfolg der neuen österreichischen Offensive gegen die Italiener in Südtirol bedeutet schon durch die allerersten Angriffstage ungleich viel mehr als alles, was die Italiener in einem ganzen Kriegsjahr erreicht haben. Ihnen war es nie gelungen, dem Kampf eine andere Form als die des verlustreichen Frontalunternehmens nehmen zu lassen, das angesichts des außerordentlichen schwierigen Geländes selbst im Falle örtlichen Gelingens ohne Einfluß auf die Nachbarabschnitte bleibt. Die immer mehr aussehende Vogenfront hingegen, in die sich die Truppen des österreichischen Thronfolgers vorgekämpft haben, wirkt durch die damit verbundenen umfangreichen Möglichkeiten auf immer größere Abschnitte feindlicher Stellungen, die dadurch abschnittsweise in Strichfeuer geraten. Daraus erklärt sich der verhältnismäßig sehr große Geländegewinn der letzten Tage. Aus dem Stellungskrieg in Südtirol ist augenblicklich ein Bewegungskrieg geworden. Ob und wo ihn die Italiener zum Stehen bringen werden, müssen die nächsten Tage zeigen.

Italienische Hilfeleistung an die Alliierten.
(Eigener Drahtbericht.)

6. Lugano, 22. Mai. Der „Corriere della Sera“ wendet sich an die Verbündeten Italiens um Hilfe für Italien im gegenwärtigen ersten Moment. Die Kräfte Italiens würden zwar ausreichen, um die österreichische Offensive abzuwehren. Diese könne aber vielleicht den Sieg der Verbündeten aufhalten und den Krieg verlängern. Der „Corriere“ erinnert die Verbündeten daran, wie die italienische Hilfe im Mai und Herbst 1915 den Russen zugute gekommen sei, und fordert nun einen gleichen Dienst von ihnen, indem sie zu der seit langem angeforderten Offensive übergehen. Der geeignete Moment zur tatkräftigen Bezeugung der Solidarität unter den Verbündeten und der gemeinsamen Aktion an den eigenen Fronten sei jetzt gekommen.

In demselben Sinn schreibt die „Tribuna“, daß das schon weit vorgeschrittene Frühjahr endlich die Verwirklichung der gemeinsamen Aktion und der allgemeinen Offensive sehen sollte. Der Militärchriftsteller Oberst Barone beipricht in „Giornale d'Italia“ die Lage und urteilt, daß es sich bei dem Vorgehen der Desterreicher in Südtirol wahrscheinlich nur um einen ersten Versuch handle, die Italiener von ihren Angriffen auf die Jonzo-

England und die ostasiatische Frage.

(Eigener Drahtbericht.)

1. Berlin, 22. Mai.

In politischen Kreisen verfolgt man die Mission, die dem ehemaligen russischen Gesandten in Tokio, Baron Rosen, nach London geführt hat, mit lebhaftem Interesse. Die russische Regierungspresse hat offen zugegeben, daß Baron Rosen mit der englischen Regierung über die ostasiatischen Fragen verhandelt soll. In diplomatischen Kreisen sieht man diese Verhandlungen als einen Beweis dafür an, daß das russisch-japanische Bündnis, von dem japanische Blätter schon alle möglichen Einzelheiten zu erzählen wußten, in Wirklichkeit noch nicht definitiv abgeschlossen ist, wenngleich die Verhandlungen darüber schon sehr weit gediehen zu sein scheinen. Es sieht ganz danach aus, als ob Rußland diese Verhandlungen, die naturgemäß in London sehr schmerzliche Gefühle auslösten, weil ein russisch-japanisches Bündnis die Position Englands im fernem Osten sehr verschlechtert würde, dazu benutzen will, um seinerseits gewisse Konzessionen von England zu erhalten.

Wahrscheinlich ist das englische Entgegenkommen gegenüber Rußland in bezug auf Verhien schon eine Folge dieser Drohungen Rußlands mit der Eventualität eines russisch-japanischen Bündnisses. Rußland und Japan wollen sich während des Krieges feste Zusicherungen von England über die ostasiatischen Fragen durchsetzen, sie geben aber dabei auf verschiedenen Wegen vor. Japan fordert ganz offen, daß England ihm freie Hand in China einräume und überhaupt seine Vormachtstellung im fernem Osten anerkenne, und wenn auch die offiziellen Persönlichkeiten in Tokio die Zugehörigkeit Japans zur Entente betonen, so zeigt doch ein Blick auf die japanische Presse, daß man dort nicht bezweifelt, das englisch-japanische Bündnis werde den Krieg nicht überdauern. Die japanischen Imperialisten sprechen sogar von der Abicht Japans, sein Machtbereich auch auf Indien auszuweiten, und die englischen Zeitungen in Ostasien erklären Japan als den größten Feind Englands.

Japan ist sich bewußt, daß England, schon aus Gründen der Selbsterhaltung nach dem Kriege, wird versuchen müssen, seine verloren gegangenen Positionen im fernem Osten auf irgend eine Weise wieder zurückzugewinnen. Und weil die japanische Regierung dies weiß, drängt sie nach dem Abschluß eines russisch-japanischen Bündnisses, das genau so wie das englisch-japanische Bündnis, eine Spitze gegen Rußland hatte, eine unverkennbare Spitze gegen England enthalten würde. Da aber ein russisch-japanisches Bündnis auf der von Japan vorgelegenen Basis für Rußland große Opfer bedeuten würde, so will Rußland wohl erst sehen, was England dagegen zu bieten hat. England befindet sich also in bezug auf die ostasiatischen Fragen in einer Art von Zwischstufe, einer Zwischstufe, die es seinen beiden Verbündeten verdammt.

der würde deutsche Unternehmertätigkeit und Organisationskraft in kurzer Zeit die Industrie und den Handel Schwedens unter deutsche Vormundschaft bringen.
Ich halte es für wichtig, daß wir über diese Besprechungen, von denen wir nur annehmen können, daß sie ehrlich gemeint sind, offen sprechen. Nur so können wir ebenso offen versichern, daß die freundschaftliche Gesinnung gegen Schweden, die in Deutschland immer geherrscht hat, die im deutschen Volksbewußtsein eingewurzelt war, viel früher als Schweden von der Entente umworben wurde, tatsächlich, wie es mir scheint, auf der Grundlage des germanischen Verwandtschaftsgefühls ruhend, durchaus ehrlich und wohlwollend ist. Niemand im deutschen Volke denkt daran, sich in die politischen Verhältnisse Schwedens zu mischen. Wie es uns eine Lebensbedingung ist, unsere völkische Eigenart zu wahren und unsere eigene Entwicklung zu schützen und zu fördern, unter eigenes wirtschaftliches Leben zu entwickeln, ebenso wissen wir es bei einem uns nachstehenden Volke hoch zu schätzen, daß es sein Eigentum vor fremdem Einfluß wahren will. Es ist selbstverständlich, daß wir in Rußland, in seinem Expansionsdrang, der nicht auf das Glück der Nationen achtet, die es unter seinen Füßen tritt, in seiner asiatischen Barbarei, den gemeinsamen Feind und die gemeinsame Gefahr für Schweden und Deutschland erblickt. Daher ist es auch, nach unserer Auffassung, der einzige Ausweg für Schweden, seine Selbständigkeit und seine Neutralität aufrecht zu erhalten, daß es, so lange noch Zeit ist, die drohende Faust Rußlands — anders kann das besetzte Aland unmittelbar vor der schwedischen Hauptstadt nicht angesehen werden — zu entfernen vermag. Das dies nur geschehen kann, so lange Rußland im Kriege mit Deutschland liegt, ist wohl sonnenklar, denn wer wird Schweden dann unterstützen, wenn wir Frieden mit Rußland bekommen haben und unsere Beziehungen zu unserm östlichen Nachbar wieder herzustellen bemüht sind?

Ein Jahr italienischer Krieg.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Ein eigenartiges Schicksal will es, daß gerade in den Tagen wo sich der Beginn der Feindseligkeiten zwischen Italien und Österreich-Ungarn abspielt, unsere Verbündeten den Italienern die schmerzlichsten Schläge beibringen. Um die Mitte Mai des Jahres 1915 war der Kriegsstapel in Italien bis zur Liebhöhe gediehen. Man schrieb: „Auf nach Triest! auf nach Wien!“ Jeder Italiener, der warnend seine Stimme erhob, wurde als Vaterlandsverräter niedergebrellt, denn es galt doch die große Zukunft Italiens sicher zu stellen. D'Annunzio hätte siegeslieder, die längst vom Winde verweht sind. Ein Jahr nach diesem Laugel begann der österreichisch-ungarische Vorstoß und ergriff die Italiener die schwersten Niederlagen seit Kriegsbeginn.

Die Feindseligkeiten wurden am 24. Mai 1915 durch die Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn eröffnet. Schon in der darauffolgenden Nacht wurden militärisch wichtige Orte an zahlreichen Stellen der italienischen Ostküste zwischen Benedig und Barletta von der österreichisch-ungarischen Flotte mit Erfolg beschossen. Die Italiener versuchten zuerst sowohl in Triest als auch am Sonso angriffsweise vorzugehen. Die österreichisch-ungarischen Truppen mußten sich hier auf die Verteidigung gegen den treulosen ehemaligen Bundesgenossen beschränken, da in Galizien die gewaltige Schlacht tobte, welche die Niederlage des russischen Heeres besiegelte. Da die österreichisch-ungarischen Verteidigungslinien nicht vollkommen an der Grenze lagen, und die italienischen Truppen aus diesem Grunde mißlos in den ersten Tagen vorwärtigeren konnten, so eroberte sich in der gelagerten italienischen Presse ein fast ungläubliches Siegesgefühl, das allerdings nicht lange währte. Die italienische Armee mußte zeigen, was sie leistet, wenn sie auf Verteidiger steht.

Am 5. Juli begann die dritte italienische Armee gegen die Jonsofront am Görzer Büdenkopf eine gewaltige Offensive, die unter den fürchterlichsten Verlusten zusammenbrach. Schon am 18. Juli hatten die Italiener genügend Verstärkung herangezogen, um eine neue Offensive zu unternehmen, die sich diesmal gegen Dobersdo und Görz richtete. Nach neunmüdigem schwerem Kampf, in dem die österreichisch-ungarischen Verteidiger Grobes und Gelbeshaftes leisteten, brach auch dieser Angriff unter den fürchterlichsten Verlusten zusammen, die die Zahl von 100.000 Mann erreichte. Am 20. Oktober erfolgte auf's neue ein italienischer Vorstoß mit härtesten Kräften gegen Tolmein und Dobersdo. Auch dieser Angriff brach völlig zusammen.

An den anderen Stellen der langen Grenze kam es mehr und mehr zu größeren Zusammenstößen, die über reines Artilleriefeuer hinaus gingen. Besonders gegen den Kreuzbergattel südlich von Imichen entwickelten die Italiener am 5. und 6. September eine heftige Artillerietätigkeit und versuchten dabei gegen die österreichischen Stellungen vorzugehen. Ungefähr fünf Bataillone griffen in der Gegend zwischen dem Burgstal und der Pfann-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

folgte an. Sie wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeworfen und büßten dabei ungefähr 1000 Mann an Toten ein. Bei diesem Angriff handelte es sich um den westlichsten Punkt der italienischen Nordarmee. Auch weiter südlich kam es zu heftigen Gefechtskämpfen, die schon seit Monaten für die Italiener ergebnislos verlaufen. Die Dolomitenfront ist seit Beginn des Krieges heftig umkämpft und wird von den braven österreichischen Verteidigern gegen alle Anstürme der Feinde gehalten. Hier haben die Italiener schon mehrfach heftige Niederlagen erlitten. Am Monte Cristallo wurden gleichfalls oft italienische Angriffe abgewiesen.

Derzeit ist die Linie Veldes—Kovreit auch seit dem Juli des vorigen Jahres schon wiederholte Male das Ziel italienischer Vorstöße, die ständig an der tapferen Gegenwehr der österreichisch-ungarischen Truppen scheiterten. Die Italiener kamen nicht einen Schritt vorwärts. Daselingen eines Jahres war mühsam verlaufen. Nach zweimal hatten sie auch am Pizaso vergeblich gegen Triest vorzudringen. Sie konnten aber auch hier nicht den erhofften Gewinn erzielen, der ihnen mühselos in den Schloß gefallen wäre, wenn sie neutral geblieben wären. Die Verluste der Italiener erreichten in den fünf großen Offensiven und in den zahlreichen Kämpfen an der Tiroler Grenze nach mehrfachen Verwundungen hervorragender neutraler Persönlichkeiten die Höhe von 500.000 Mann, wenn man die Verwundeten und Toten, sowie die Gefangenen einberechnet. Während die Italiener selbst in allen ihren Vorstößen keine Erfolge zu erzielen vermochten, haben unsere Verbündeten in gewaltigen Anstrengungen große Siege errufen. Darin ist das beste Zeichen für die Überlegenheit der Führung und der Soldaten des österreichisch-ungarischen Heeres über die Italiener zu erblicken. Diese Überlegenheit, die weder durch Geld, noch durch Machtmittel ausgeglichen werden kann, trägt auch dafür, daß unsere Bundesgenossen auf diesem Gebiete den entscheidenden Sieg davon tragen werden. (Berl. zent.)

Der gestrige Tagesbericht.

Neue Erfolge südlich des „Toten Mannes“. 1350 Gefangene, 16 Maschinengewehre, 8 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 21. Mai, vormittags. (Amst.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Süds- und Südwesthängen des „Toten Mann“ wurden nach geschickter Artillerievorbereitung unsere Linien vorgeschoben.

31 Offiziere, 1315 Mann wurden als Gefangene eingebracht, 16 Maschinengewehre und 8 Geschütze sind außer anderem Material erbeutet. Schwächere feindliche Gegenstöße blieben ergebnislos. Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wird, in der Nacht vom 20. Mai im Caillotte-Walde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen worden. Gestern gab es hier keine Infanterieaktivität, das feindliche Artilleriefeuer erreichte aber zeitweise sehr große Heftigkeit.

Keinere Unternehmungen, so westlich von Beaumont und südlich von Gondrexon, waren erfolgreich.

Bei Dieude kürzte ein feindliches Flugzeug in der Gegend unserer Abwehrgeschütze ins Meer. Vier weitere wurden im Luftkampf abgeschossen; zwei von diesen in unseren Linien bei Logzies (nördlich von La Bassée) und südlich von Chateaux-Sallins, die beiden anderen jenseits der feindlichen Front am Bourus-Walde (westlich der Maas) und über der Côte blüch von Verdun.

Unsere Fliegergeschwader haben nachts Dänkirchen erneut ausgiebig mit Bomben angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues. Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist allgemeinen unverändert. Veränderungen, die durch erhebliche Ueberbeschleunigung im Bardaral eingetreten waren, sind beseitigt. Oberste Heeresleitung.

Berlin. Verschiedenen Morgenblättern wird gemeldet, daß ein Kurier des Zaren in das französische Hauptquartier abgereist sei, um dem Präsidenten Poincaré und dem General Joffre je ein Handschreiben des Zaren zu überreichen.

Das erste Platinbergwerk im Sauerlande.

Von Karl Lamprecht.

Vielfach Aufsehen erregt hat die unlängst durch die Blätter gegangene Meldung, daß bei Dipe in Westfalen noch in diesem Jahre das erste deutsche Platinbergwerk entstehen soll. Schon vor zwei Jahren hat der Schreiber dieser Zeilen darauf hingewiesen, daß dieser Landstrich bedeutende Erzschätze aufzuweisen habe und zu den reichsten Platinogebieten der Erde gehöre. Die vielfach angezeigte Behauptung hat in bezug auf das letztgenannte Metall inzwischen ihre volle Bestätigung gefunden.

Unter den europäischen Fundstellen des kostbaren Metalls, dessen Name von spanischen Wort „plata“, Silber stammt, nahm bisher der Ural und vornehmlich die Gegend um Nischne-Tagilsk die erste Stelle ein; zum Schutzel der Gesamtproduktion sind bis zum Ausbruch des Krieges vor dort geliefert worden. Früher, von 1828 bis 1845, diente das Metall in Rußland, weil es damals billiger als Silber war, zur Herstellung kleiner Münzen. Das Platin wird in Schmelzschmelzungen verwirklichter Bergmassen gefunden. Während das taube Material durch Waschen fortgeschwemmt wird, bleibt das schwere Platin, dessen spezifisches Gewicht 21,5 ist, zurück. Die Ausbeute belief sich im Jahre auf ungefähr 3000 Kilogramm, und der Preis schwankte zwischen 5800 bis 6500 Mark für das Kilo. Der ganze Handel mit Platin unterstand vor dem Kriege der Aufsicht der „Société anonyme d'Industrie du Platin“ in Paris, von der die russische Platinproduktion völlig abhängig ist.

Als Muttergärten des Platins gelten die primären Lagerstätten in sehr altem Gebirge. Bis-

Die Verbesserung unserer Front westlich der Maas.

(Von unserem Kriegsberichterstatter.)

Großes Hauptquartier, am 19. Mai.

Eine wesentliche Verbesserung unserer Front auf dem westlichen Maasufer meldet der heutige Heeresbericht. Noch gestern wußten die Franzosen von einem erfolgreichen Handstreich auf die Höhe 287 zu berichten, die wir mit dem Namen des Farnichtens bezeichnet. Westlich von der Höhe 304 und weiter nördlich gelegen, bildete hier die französische Front einen spitzen Vorsprung in unsere Linie, von dem aus die Höhe 304 hätte bedroht werden können. Dieser Lage macht unser Vorstoß ein Ende. Der im Sturm erreichte Punkt 279 liegt so, daß jetzt unsere Front vom Malancourt-Abocourt-Walde über 279, dann den ebenfalls vollständig eroberten Camards-Wald bis zur Höhe 304 eine ungebrochene Linie darstellt.

(Rb.) A. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Die übliche englische Berühigungsnote.

London, 21. Mai. (Neuter. — Amst.) Ein feindlicher Luftangriff wurde gestern früh an der Ostküste von Kent von mindestens 3 Flugzeugen ausgeführt. Ein Wasserflugzeug warf 12 Explosivbomben auf die Insel Thanet ab. Niemand wurde getötet und es wurde auch kein Schaden angerichtet. Drei andere Wasserflugzeuge warfen ungefähr 25 Bomben in südöstlicher Richtung ab, töteten 1 Soldaten, verwundeten 1 Frau und 1 Seemann. Mehrere Häuser wurden beschädigt. Ein Wasserflugzeug wurde gestern früh in der Nähe der belgischen Küste von einer Seepatrouille herabgeschossen.

Der Wiederzusammentritt der französischen Kammer.

Kriegsstimmung.

Bern, 20. Mai. Im „Somme Echo“ wird eine Schilderung des Wiederzusammentritts der Kammer gegeben, der Folgendes entnommen sei:

„Briand machte gestern eine schlimme Viertelstunde durch. Er fühlte Todeswind um seine Regierung wehen. Einmal entging er ihm noch, denn es gab weder eine Abstimmung noch eigentlich eine Erörterung, aber der Verlauf der Sitzung war bedenklich. Die Tage des Ministeriums sind gezählt. Es lag etwas wie Sprengstoff in der Luft. Briand sah auf der Regierungsbank, flankiert von seinen Getreuen Malvy und Dalimier, links auf der Gerechtigkeit Ribot und Méline. Man fühlte allgemein die Entzweiung. Ribot hielt mit bebender Stimme aus einem Papier vor, das in seinen Händen zitterte.

Am Schluß stellt das Blatt fest, daß Briand in der Zensurdebatte seine Rede unter eigenem Schutze der Kammer hielt, von seinen Befürwortungen ermuntert; nur Méline drückte ihm die Hand. Das war alles. Der Ministerpräsident wie aus dieser Sitzung die Lehren ziehen, die sie ihm erteilt habe. (Rb.)

Bern, 20. Mai. „Temps“ teilt als Ergebnis der Sitzung der Heereskommission, der die Minister Briand und Roques beizuhelfen, mit, daß zwei Anträge angenommen wurden, die einmal Verbesserungen in der Handhabung der Zensurfragen, damit Vorfälle, wie gewisse Presse-Außerungen über den Beginn der Schlacht bei Verdun, welche die Bevölkerung sehr beunruhigten, zukünftig vermieden werden. Zweitens erklärte die Heereskommission es für empfehlenswert, ohne eine Einmischung in die Presse und die Ausführung der militärischen Operationen darüber zu wachen, daß mit Rücksicht auf die Operationen an allen Punkten der Front der Geländebesitz, die Eisenbahnen, der Schienenbedarf mit Sorgfalt, Eifer und Vorantsticht zweckmäßig behandelt werden, wie es dem Helmbaum der zu den höchsten Opfern bereiten Soldaten entspricht. Darum will die Kommission besondere Abordnungen in die Heereszone schicken, um sich über die Bedürfnisse und die Leistung der Truppen an Ort und Stelle selbst zu unterrichten.

her war man der Ansicht, daß es wegen seiner unendlich feinen Verteilung im Urgerstein des Sauerlandes wohl nie abbaubar befunden werden dürfte. Erst dem als Sonderling verfahrenen gewesenen Bergingenieur Karl Schreiber (gestorben am 8. November 1913) ist es gelungen, nach vielfachen mißglückten Versuchen ein gemisches Extraktionsverfahren auszubilden, durch das ein völlig neuer Weg für die Gewinnung dieses Edelmetalls gegeben ist.

Schreiber, der etwa fünfzig Jahre lang im Sauerland und im Westerwald nach Edelmetallen geschürft hat, hatte schon vor Jahrzehnten behauptet, daß in beiden Gebirgszügen nicht nur Gold und Silber, sondern auch Platin in abbaubarer Menge vorhanden sei, doch wurde seine Behauptung verächtlich, besonders weil die Analysen des von ihm vorgelegten Gesteins auch nicht eine Spur von Edelmetallen aufwiesen. Trotzdem hielt Schreiber an seiner Ueberzeugung fest, und es gelang ihm auch, unter Einhaltung ganz bestimmter Analyseverfahren, nachweis zu erbringen, daß in dem kristallinischen Tonsteiner und in dem eisenhaltigen Quarz des Sauerlandes sowohl wie auch in den Kavaomassen des hohen Westerwaldes Edelmetalle und besonders Platin in bedeutenden Mengen vorhanden seien. Das Oberbergamt in Bonn beauftragte daraufhin das hüttenmännische und elektrometallurgische Institut an der Technischen Hochschule zu Aachen mit einer sorgfältigen Nachprüfung. Diese ergab 140—301 Gramm Silber, 5—12 Gramm Gold und 3,4—4 Gramm Platin. Später wurden aus dem Mutungsstelle Friedrichs I. bei Meischede größere Gesteinsproben entnommen. Die Analysen ergaben auf 1000 Kilogramm 8—10 Gramm Platin, 5—10 Gramm Iridium und 3 Gramm Gold. Die Platinmenge veranlaßte in Danau fand in der Louve Gestein 34 Gr. Platin, 2 Gramm Gold und 12 Gramm Iridium

Fortdauernde Angriffe gegen die Regierung.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 22. Mai. Trotz der Ermahnungen der Briand'schen Kammerrede dauern in Frankreich die Erörterungen über die dem französischen Oberkommando in Sachen der Schlacht von Verdun zur Last gelegten schweren Fehler fort. Die Presse der Linken, deren Zorn wegen des parteiischen Vorgehens der Journalisten fortbesteht, führt gegen die Regierung weiterhin eine überaus heftige Sprache. Ein Abgeordneter der demokratischen Linken brachte im Bureau der Kammer einen Gesetzesvorschlag ein, nach dem das vom Heeresminister Briand abgeleitete Recht des Parlamentes, durch ständige Kontrollkommissionen die Vorgänge an der Front zu beaufsichtigen, gesetzlich festgelegt werden soll.

Die Stimmung in Frankreich.

(Eigener Drahtbericht.)

Haag, 20. Mai. Aus den verschiedenen Andeutungen der dem Hofe und dem Dumi d'Orsay nahestehenden Presse, glaubt das Publikum allmählich schließen zu müssen, daß die langjährige gemeinsame Offensive der Verbündeten wieder auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist. Man macht sich also auf den dritten Winterfeldzug gefaßt, was natürlich dazu beiträgt, die allgemeine Volkstimmung, die sich nach dem Kriegsende sehr herabzudrücken. Um den Deuten neuen Mut einzufößen, haben die offiziellen Zeitungen den Auftrag erhalten, drei Variationen anzuführen, nämlich das steigende Friedensbedürfnis Deutschlands, die wachsende Nahrungsnot bei uns und die Zukunft der Russen, Australier, Südafrikaner usw. in Marokko. Täglich wird eine dieser Variationen hervorgehoben und in den Spalten der Pariser Blätter zum Beweise dafür ausgeschlachtet, daß die Deutschen im Begriffe stehen, auf die Karte zu sinken. In demselben Sinne wirken die Wanderreden Poincarés, die keinen andern Zweck verfolgen, als den in Mitleidigkeit versinkenden Franzosen weh zu machen, die siegreichen Deutschen seien eigentlich die Besiegten, und man brauche nur noch ein bißchen auszuhalten, um ihnen den „französischen“ Frieden zu diktieren.

Die neue Finanzministerkonferenz in London.

(Eigener Drahtbericht.)

Haag, 20. Mai. Wie gleichzeitig aus Paris und London gemeldet wird, legt man der neuen Londoner Konferenz der Finanzminister Englands, Frankreichs und Italiens eine große Bedeutung bei. Sie ist hauptsächlich durch das schwebende Scheitern der jüngsten innern russischen Kriessanleihe von 2000 Millionen Rubel veranlaßt worden. Die Petersburger und Moskauer Großbanken, die noch mit den Anteilen der früheren gleichfalls mißlungenen innern Kriessanleihe vollgepfropft sind, müssen wieder drei Viertel der letzten Kriessanleihe übernehmen, und man fragt sich, ob sie in der Lage sein werden, dem Staate den Gegenwert auszubehalten. Ausland reist also vor der Zwangsanleihe, da auch eine weitere unerlöste Ausbeutung der Rentenpresse nicht mehr möglich ist. Der Finanzminister Bart begibt sich also nach Paris und London, um dort obermalige Stellung aus der Finanznot zu suchen. Diesmal werden Mac Kenna und Ribot wohl einbringen müssen, sonst wird Ausland den Bankrott anfragen, was dem Ansehen der Entente unangenehm Schaden zufügen müßte. Die Tatsache, daß Vertreter der New Yorker Morgangruppe und der Federal Reserve Bank der Finanzministerkonferenz in London beigezogen werden sollen, beweist, daß man für die russische Rettungsoption vornehmlich auf die Hilfe des „neutralen“ Amerika rechnet.

Der Seekrieg.

Amerika und der Tauchbootskrieg der Alliierten.

New York, 20. Mai. Die österreichische Note über die Versenkung des Dampfers „Dubrovnik“ (ohne vorherige Warnung. Red.) hat hier große Beachtung gefunden. Telegramme des Heeresministeriums internationalen Nachrichtenbüros aus Washington besagen, daß, wenn die Beweise überzeugend sind, das Staatsdepartement gezwungen sein wird, bei der Regierung der Alliierten, die dieses Verbrechen beschuldigt wird, energischen Protest einzulegen, und

daß über die Befugnisse, die den Tauchbootskommandanten der Alliierten erteilt wurden, Erhebungen angestellt werden würden. Das Staatsdepartement könnte sich nicht verhehlen, daß, falls es sich herausstellen sollte, daß die Alliierten Befehlshaber der Alliierten sich einer Handlungsweise schuldig gemacht hätten, für die die Versenkten Staaten die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen drohten, der Fall besonders schwer liegen würde. Die Regierungen der Alliierten hätten Amerika keine Abschriften ihrer Befugnisse an die Tauchbootskommandanten geliefert.

„Evening Post“ schreibt: Die österreichische Note an die neutralen Mächte über die Versenkung des Dampfers „Dubrovnik“ macht so bestimmte und genau umschriebene Angaben, daß eine schnelle Mitteilung der Darstellung des Falles von Seiten der Alliierten gebieterisch erforderlich erscheint. Denn wenn ein italienisches, britisches oder französisches Tauchboot des Jurels schuldig wäre, dessen sie angeklagt seien, so hätte gerade unsere eigene Regierung das ernste Interesse an der Angelegenheit. Die amerikanische öffentliche Meinung wird sich ebenfalls nicht damit begnügen, daß man leicht über den Vorfall hinwegzuleiten sucht. Wenn die Tatsachen die österreichische Anklage unterstützen, so möge die Regierung, die für das Verbrechen verantwortlich ist, den Beweis erbringen, daß die alliierten Mächte aufrichtig gewesen sind, als sie die Deutschen eines gleichen Verbrechens bezichtigten. (Rb.)

„Tubantia“.

Amsterdam, 20. Mai. Die Blätter schreiben sehr unbedeutend über das heute morgen veröffentlichte Communiqué des Marinedepartements über die „Tubantia“ und werben der Regierung vor, daß man erwartet habe, endlich Klarheit über den Fall zu bekommen, das man sich aber durch die heutige Veröffentlichung in dieser Ernüchterung getäuscht finde, da die Regierung das Publikum vor ein neues Rätsel gestellt habe.

Das „Amstelblad“ fragt: Ist die Regierung überzeugt, daß der Torpedo nicht aus einem deutschen Panzerrohr auf die „Tubantia“ abgeschossen wurde, und warum finden wir diese Mitteilung nicht? — Aus zahlreichen Artikeln, die zum Teil ironisch gehalten sind, spricht eine starke Meinung, daran zu zweifeln, daß der deutsche Torpedo nicht von einem deutschen U-Boot abgeschossen wurde.

Die „Nij“ schreibt: Wenn der deutsche Torpedo, der sein britisches Ziel verfehlte, nicht auf dem Wasser treiben blieb, um sich zehn Tage später ganz spontan auf eigene Faust gegen das niederländische Schiff zu wenden, so muß (das ist wohl der deutsche Gedankengang) ein heuchlerischer Tritte den deutschen Torpedo von neuem abgefeuert haben, um Deutschland in Unannehmlichkeiten mit seinem Nachbar zu verwickeln oder dem deutschen Ansehen zur See zu schaden. — Die Blätter verlangen, daß die Untersuchung energisch weiter betrieben werde. (Rb.)

England mißbraucht die schwedische Flagge.

Berlin, 20. Mai. Neue Rotterdamse Courant vom 25. April brachte die Nachricht, daß der holländische Dampfer „Soerakarta“ auf der Fahrt zwischen Irland und den Schottlandsinseln Augenzeuge der Vernichtung eines deutschen U-Bootes durch einen englischen Fischdampfer gewesen sei. — Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wurde der holländische Dampfer „Soerakarta“ am 15. April ds. J., abends, westlich von Irland von einem deutschen U-Boot durch Maggenfisch angehalten. In seiner Nähe befand sich ein anderer Dampfer unter schwedischer Flagge, der von dem U-Boot durch ein gleiches Signal und als daraufhin nichts erfolgte, durch einen Schuß vor den Bug zum Stoppen gezwungen werden sollte. In dem Augenblick des Schusses eröffnete dieser unter schwedischer Flagge fahrende Dampfer aus einem bei dem Schornstein angebrachten Geschütz Schnellfeuer auf das U-Boot. Obwohl dieses sich durch sofortige Manöver zu schützen suchte, wurde es durch einen Streifschuß getroffen. Die hierdurch verursachte Beschädigung war indessen nur gering, so daß die Manövrierfähigkeit des U-Bootes in keiner Weise beeinträchtigt worden ist und das U-Boot seine Unternehmung fortsetzen

ten. Die Minister, an ihrer Spitze der Ministerpräsident Radoklamoff, die Gesandten der verbündeten Mächte, die Militär- und Sanitätsmissionen, wohnten dem Konzert vollständig bei. Das jährlich russische Hofkonzert, das die Kaiserin Elisabeth spielte, und vor allem die Solisten Emma Reizner und Karl Clewing, von dem königlichen Theater in Berlin, wurden mit Auszeichnung und Beifall überschüttet. Emma Reizner erweckte mit Dramas und Schubert tiefen, nachhaltigen Eindruck. Karl Clewing, der gleich in hohem Ausmaß die schweren Klaviere der Schillerischen „Auldigung der Ränke“ eine ergreifende, tiefbewegte Stimmung schuf, wurde nach seinen Volks- und Soldatenliebenden wieder und wieder hervorgerufen.

„Mamell“ und „Holand von Berlin“. Den armen Leoncavallo hat die künstlerische Duldsamkeit, die er mit seiner kürzlich in Genoa erhaltene, malig aufgeführten Patriotenoper „Mamell“ der heiligen Sache“ darbrachte, wenig Freunde und Dank eingetragen. Die launigen Kritiken der italienischen Presse, die dem schwachen Werk ein paar aber umso geschnittenere Würdigung, sind nicht Worte banaler Auerkennung widmen, sondern eben dazu angetan, den Komponisten heiterer zu machen. Jetzt muß er sich noch gar von „Aman“ stimmen. Jetzt muß er sich noch gar von „Aman“ und „Popolo d'Italia“ sagen lassen, daß er aus eitel Ruhmigkeit einen der besten Charaktere der Kampfe um die Wiedergeburt Italiens zu seinem nur zu offenkundigen persönlichen Reklamieren zwecken mißbraucht, und daß im übrigen ein Künstler, der im Auftrag des Deutschen Reiches einen „Holand von Berlin“ geschrieben, auf immer das Recht verliert, für die heilige Sache des Vaterlandes sein künstlerisches Scherlein beizubringen. Leoncavallo vertritt sich gegen die Beschuldigungen in einer im „Corriere“ veröffentlichten Erklärung, in der er sich zunächst vornehmlich, seine Verleumder gerichtlich zu belangen,

Theater und Musik.

Die deutschen Musikfeste in Sofia und Konstantinopel wurden, wie aus Sofia gedrahst wird, im dortigen Nationaltheater vor überwölktem Hause in Gegenwart der Königin, des Kronprinzen und des Prinzen Karol eröffnet. In den Klängen saßen Kopf an Kopf bulgarische, deutsche und österreichische und ungarische Soldaten, während die Studenten der Sofiaer Universität das Parterre dichtgedrängt füll-

Der Dampfer hat auch während er... die schwedische Flagge weiter geführt und... lange vom U-Boot aus beobachtet werden... nicht niedergeholt. Von dem unterge... harte Explosionen aus wurden nach einiger Zeit... an angenommen werden mußten, die mut... an der Tauchstelle des U-Bootes abgewor... worden waren. Dasselbe Unterseeboot hatte... darauf am Besten zum englischen... ein zweites, dem vorstehenden sehr ähnli... Ergebnis. In diesem zweiten Falle han... sich um einen 3000 Tonnen großen... ohne Flagge und Zeichen, gegen den... vergeblichen Signal, zu stoppen, zunächst... ohne Erfolg vom Unterseeboot Bar... abgehoben wurden. Auf eine Ent... von ungefähr 1000 Meter begann der... in, indem seine Rettungsboote, offenbar... herabzulassen, um dann gleich darauf... Handelsflagge zu setzen und aus... bedrohliche Feuer auf das Unterseeboot... schossen. Auch in diesem Falle gelang es dem... Feuer zu löschen. Das Untersee... wohl behalten in die Heimat zu... ekehrt.

Rücklichtlosigkeit gegenüber den Neu-kräften.

20. Mai. „Estrablade“ zufolge... die Engländer die drei holländischen... „Moskow“, „Hollblad“ und „Penny... in New Castle ihre gesamte Raffee... zu löschen. Die beiden ergrimmten... werden seit längerer Zeit in New Castle... während der „Pennyloania“ die... ohne Ladung gestatet wurde. Das... Dänemark sei infolge dessen von... mangel bedroht. (W.B.)

Jeland.

21. Mai. Infolge des von dem Dabli... gericht über den amerikanischen... Lynch gefällten Todesurteils... des Senats Sekretär, Tamm, in Be... des Senats D'Gorman, eines be... arisch-amerikanischen Staatsmannes, in die... tions, wo sich fort eine lebhaft Unter... zwischen Wilson und den beiden Befürhern... Diese ereigte in Washington beträcht... lischen. Die Verhängung eines Todes... über einen amerikanischen Bürger wird... den Nationen befreundet sind, als wöter... angeschlossen.

21. Mai. „Daily Telegraph“ meldet... Ein amerikanischer Bürger namens... wurde vom Kriegsgericht in Dubin... an dem Aufhänge zum Tode... er sollte Freitag hingerichtet wer... Er wurde des irisch-amerikanischen Se... Gorman hat Präsident Wilson die eng... um Uffschub der Vollstreckung... gebeten, damit die amerikanische Re... der Begründung des Urteils Kennt... können. (W.B.)

21. Mai. Durch Rücktritt vom... des Senats Senator Borah, republi... Mitglied des Senatsausschusses für aus... Angelegenheiten, tadelte im Senat das... das England den irischen Unruhm... gegenüber angewandt hat. Er sagte: Die... in Dubin befinden sich im Widerspruch... fundamentalsten Grundätzen der freiheit... richtungen in England. Sie ständen im... zur Staatslosigkeit und zu den ersten... des Christentums und der Zivilisa... Sonst ich es zu beurteilen vermag, wird... weniger mehr dazu beitragen, den guten... Englands bloßzustellen, als das Unglück... anreichert bei den Dardanellen oder bei... marna.

Griechenland.

19. Mai. (Verpätet eingetroffen. Von... reter des W.B.) Die Verhandlungen... der Regierung und der Nationalbank... Anleihe von 100 Millionen... Besprechungen zufolge, als beendet an... und sollen zu dem gewünschten Ergebnis... enden.

mit dem Auslande jütllicher Entrüstung... antier Unschuld fortzuführen: „1. Was... an betrifft, so genügt der Hinweis... mir in einer Zeit geschrieben wurde... der Wilhelm II. sich noch als Schutz-... des Weltschicksals ausspielte, in einer... des italienische Volk ihm auf den Stra... und auf den Kanalen von Venedig... und als unser König als sein Verbün... seiner Seite stand. Nebenbei will ich... dass zwischen dem Antrag und der... der Dyer zehn Jahre lagen, in... die „Waheme“ und „Zaja“ heraus... in säkularer Beendigung der Arbeit... 2. Als die deutschen Kanonen ihr kühn... Feuer gegen die Kathedrale von... schickten, war ich der einzige von den be... an, und ich rühme mich dessen aus... in einem an die „Internationale... in Rom“ gerichteten Tele... genährliche Verwahrung gegen den die... die Menschlichkeit schändernden schmoch... einlegte. Als ich das tat, war ich mir über... meiner Tat durchaus im Klaren: Die... des Boykotts über meine Werke, die... tatsächlich in 120 Theatern Deutsch... Österreich-Ungarns erfolgt ist. Was... wohl leicht vorstellbar. Aber darüber be... nicht einen Augenblick. 3. Man... aus dem Zwange heraus, dem meine... und Patrinienlecke unwiderstehlich un... diesem Ansehen der Wiederachurt... horenden Aufmunterung, in diesem Augen... der Begeisterung erfasste mich... entaus, der auf den Wällen Roms... antischen Symme auf den Lippen fiel.

Portugal.

Lissabon, 20. Mai. Der Minister des In... nern ist aus Gesundheitsrücksichten zurückge... treten. (W.B.)

Lissabon, 22. Mai. Die Kammeru haben sich... auf den 2. Dezember vertagt.

Perrien.

Petersburg, 21. Mai. Aus dem amtlichen Be... richt vom 20. Mai: Perrien: Unsere Trup... pen besetzen die Stadt Saffz (120 Kilometer... südlich des Urmia-Sees) und gingen weiter bis... Bane vor (50 Kilometer südwestlich Saffz). (W.B.)

Zum Attentat auf den österreichisch-ungarischen Gesandten in Teheran.

Wien, 20. Mai. Die „Südwestliche Korrespon... denz“ meldet aus Konstantinopel: Zu dem... auf den österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Logothetti am 10. Mai verübten Revol... verattentat wird folgendes mitgeteilt: Der... Täter ist ein Kaufmann namens Demil Bel... der vor drei Jahren wegen Verwicklung in der... Angelegenheit der Ermordung Mahmud Schef... fet Paschas aus der Türkei ausgewiesen wurde... und seit einiger Zeit in russischen Diensten... steht. Als Demil das Attentat verübte, trug er... eine russische Kasakenuniform. Ein persischer... Soldat, der ihn auf der Straße verhaftete... wurde sogleich von einem russischen Instruktions... unteroffizier streng bestraft. Die persische... Regierung hat eine scharfe Untersuchung we... gen des Attentats auf den Gesandten eingeleitet... Der Gesandte Logothetti befindet sich bereits seit... einiger Zeit in der spanischen Gesandtschaft in... Teheran. (W.B.)

Die Arbeitsverwendung deutscher Gefangenen und Internierten.

Rotterdam, 20. Mai. Der „Rotterdamse Cour... rant“ meldet aus London: In Beantwortung... einer Anfrage hat Lord Newton gestern im Un... terhaus erklärt, daß zwischen 2000 und 3000 deut... sche Gefangene unter englischer Aufsicht dazu... verwendet werden, der Stellung von Waren in... den französischen Häfen abzuheffen. Die... Kriegsgefangenen werden auch dazu benützt... werden, in Schweden Holzarbeiter zu vertreten. Wir... gerliche Internierte werden nur dann zu Arbeit... en verwendet, wenn sie selbst damit einverstanden... sind. Ein Teil von ihnen wird in Stein... brüchen, zur Anlage von Wegen, auf Farmen... zum Torfstechen und zur Herstellung von Wärrten... Postkästen ufm verwendet. Es würden sowohl... von den Gewerkschaften, als auch von den Arbeit... gebern der Anstellung von Gefangenen Schwierig... keiten in den Weg gelegt. (W.B.)

Deutsches Reich.

Die Neuweisung der Reichsämter.

5. Aus Berlin wird uns gebracht: Die Neuweisung der Reichsämter dürfte vor... ausichtlich schon heute der Öffentlichkeit bekannt... gegeben werden. Der Bundesrat wird sich in sei... ner heutigen Sitzung mit den in Aussicht genom... menen wirtschaftspolitischen Maß... nahmen befassen.

Berlin, 21. Mai. Der Reichskanzler hat... heute die Führer der Reichstagsparteien zu einer... vertraulichen Besprechung empfangen. (W.B.)

Die Stuttgarter bürgerlichen Kollegien gegen den „Lebensmitteldiktator“.

Stuttgart, 20. Mai. Die Besorgnisse, die in... Süddeutschland in weiten Kreisen gegenüber der... wohl bevorstehenden Ernennung eines „Lebens... mitteldiktators“, besonders aber gegen die am... meisten genannte Person des Herrn v. Waldow... bestehen, fanden gestern in der Sitzung der bür... gerlichen Kollegien scharfen Ausdruck. Bürger... auschußvorsmann Dr. Bütz schmit die Frage an... und gab der Auffassung Ausdruck, daß es sich... dabei im Grund um einen Sturmlauf der großen... norddeutschen Stadtverwaltungen gegen Süd... deutschland handle. In Süddeutschland habe... man im Unterschied zu Norddeutschland die Le... bensmittelfrage von Anfang an ernst und ener... gisch in Angriff genommen, habe vor allem die... vom Bundesrat und der Reichsregierung getrof... fenen Bestimmungen gewissenhaft durchgeföhrt

Ich schmeichle mir, ein Werk geschrieben zu haben... das des großen Helden, der es inspirierte, würdig... ist. Doch darüber steht der Kritik und dem Publi... kum allein das Urteil an. „Mamek“ wurde be... reits im September des vorigen Jahres ange... kundigt. Weber öffentlich noch privat hat man... mir in der Zwischenzeit abgeraten, das Werk her... auszubringen. Nun, zwei Tage nach der Erst... aufführung, fällt man mich anverwehens an... Weshalb denn? — Warum in der Tat? Es ist... doch wirklich nicht nötig, für Herrn Voucauallo... und sein schwächliches Gelegenheitswerk Reklame... zu machen.

Kunst und Wissenschaft.

Sommerausstellung der Münchner Sezession... (Eig. Bericht.) Am Samstag wurde die Somme... rausstellung der Sezession eröffnet. In den... alten Räumen des Kunstpalastes am Königs... platz, der zum letzten Male die Sezessionisten... beherbergen wird. Ueber 280 Gemälde, 200 plati... nierte Arbeiten und etwa 70 Werke der graphischen... Kunst füllen die Säle. Darunter sind zahlreiche... Werke von jüngeren Künstlern, die zum Teil aus... dem Felde und den Clappen gelangt worden sind... die davon Benannten ablesen, daß die Sezession... auf ihr altes Programm nicht eingeschworen ist... und auch den Sicherern gern den Weg in die Def... fensivität bahnt. Neben den Führern der Se... zession, wie Stuck, Söbermann, Keller, Hertwich... Paul und Winteritz, haben sich verschiedene... Wäfte mit Namen eingefunden. U. a. sehen wir... Werke von Viermann, Stevogt, Corinith, Dr... lit, Geiger und Rhein. Aus Karlsruhe sandte... Hans Thoma eine mythologische Szene, Ludwig... Dill bröckliche Marinen und origi... nelle plastische Arbeiten Karl Altker. Von... den Stuttgartern haben sich Landenberger, Haug...

und dadurch erreicht, daß bei uns verhältnis... mäßig noch bedrückende Zustände herrschen. Die... preußischen Städte müssen von ihrer Regierung... mehr Energie fordern, statt jetzt gegen die süd... deutschen anzulaufen. Es müsse verhofft werden... daß unsere „verhältnismäßig vernünftigen Maß... nahmen“, die sich bewährt haben, jetzt von Berlin... her einfach durchkreuzt werden dürfen. Auch... Oberbürgermeister Lautenschlager sprach... sich in ganz ähnlichem Sinn aus. Man sehe in... Norddeutschland den Süden als eine große Ge... meinde von Handwerkern, als ein Gebiet der Zu... rüchhaltung an und rufe nun nach dem Diktator... der diese Ungerechtigkeit aus der Welt schaffen... solle. Dabei übersehe man, daß wir eben unsere... Pflicht getan haben, daß wir in der Verbrauchs... regelung und besonders auch in der Einwirkung... auf die Landwirtschaft viel entscheidener durch... gegriffen haben als der Norden. Der Erfolg un... serer Gewissenhaftigkeit darf doch nicht sein, daß... nun auf unsere Kosten den Teilen des Reichs... aufgeholfen wird, die die Bestimmungen der Re... gierung nicht durchgeföhrt haben. Der Leiter der... Stadt, Lebensmittelversorgung, G. R. Dr. Dol... linger wies darauf hin, daß es ganz unver... kändlich sei, wie sich im Norden, wo doch z. B.... Kartoffeln und Vieh in viel stärkerem Maß als... bei uns produziert werden, solche Mißstände ent... wickeln konnten, wo doch wir, obwohl wir auf... uns selber angewiesen wurden, erträglich durch... kamen und noch große Mengen Hen, Haser, Vieh... Butter, Eier an andere Bundesstaaten und ans... Deut abgeben konnten. In unserer Konalität ge... gen die Gesamtheit habe es nie gefehlt. Wir... haben unsere Pflicht getan, und wir haben... einen Diktator nicht nötig. — Es ist beabsichtigt... auch den württembergischen Städte... tag noch zu einer Stellungnahme zu verfam... meln.

Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Par... tei trat gestern im Reichstagsgebäude zu einer... Sitzung zusammen, die aus allen Teilen des Va... terlandes gut besucht war. Abgeordneter Vas... sermann erörterte in längerer Rede den Bericht... über die politische Lage. In der folgenden Erör... terung wurde eine Entschließung angenommen... daß die am 15. August 1915 geföhrt und durch die... leitenden Ereignisse bekämpfte Ueberzeugung hin... sichtlich der notwendigen realen Garantien für un... sere zukünftige militärische, politische und wi... rtschaftliche Sicherheit nachdrücklich wiederholt wird... Der Zentralvorstand weist ferner erneut darauf... hin, daß er mit der ganzen Partei geschlossen hin... ter der Regierung stehen werde, die die betreffen... den Ziele mit unbegrenzter Festigkeit verfolge... Ueber das Verhältnis zu den anderen Parteien... wurde folgende Entschließung gefaßt: Die gewalt... tigen Aufgaben auf dem Gebiete der politischen... und wirtschaftlichen Gesehggebung stellen die Parteien... heute und in Zukunft vor Entscheidungen, welche... nur unter Aufrechterhaltung der vollen Selbstän... digkeit zu lösen sind.

Der in Leipzig tagende Deutsche Verlegerverein... beschloß die Abendung eines Telegramms an den... Reichstag, worin gebeten wird, die in Aussicht ge... nommene Erhöhung der Vor- und Brachschätze... nicht zu beschließen, da hierdurch die Erwerbs- und... Verbelästigkeit des deutschen Verlagsbuchhandels... außerordentlich beeinträchtigt werde.

Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet.

Der Bundesrat hat heute dem Entwurf eines... Gesetzes über die Feststellung von Kriegsschäden... im Reichsgebiet seine Zustimmung erteilt, der... alsbald dem Reichstag vorgelegt werden soll. Als... durch den Krieg verursacht sollen nach dem Ent... wurf Beschädigungen gelten, die unmittelbar her... vorgerufen sind

1. durch die kriegerischen Unternehmungen deut... scher, verbündeter oder feindlicher Streitkräfte;
2. durch Brand oder sonstige Zerstörung, Diebstahl oder Plünderung in dem vom Feinde besetzten oder unmittelbar bedrohten Gebiet;
3. durch die Plünder, Abführung oder Verschlep... pung der Bevölkerung aus dem vom Feinde besetzten oder unmittelbar bedrohten Gebiet.

Wenn die Sache zerstört oder abhanden gekom... men ist, wird der volle Wert, wenn sie nur beschä... digt ist, die Wertminderung festgestellt. Makke... bend ist der Wert vor dem Kriege. Bei Erwerbungen... nach Ausbruch des Krieges mit nachweislich höheren... Kosten können diese in angemessener Höhe in Rechnung gestellt werden. War der

Wert der Sache zur Zeit der Beschädigung höher... als der Friedenswert oder war bei notwendigen... Ersatzbeschaffungen, insbesondere von Hausrat... oder zur Fortführung landwirtschaftlicher und ge... werblicher Betriebe die Aufwendung höherer Kos... ten erforderlich, so können Zuschläge festgesetzt... werden. In jedem Falle ist festzustellen, ob und... inwieweit dem Geschädigten ein Anspruch auf Er... satz aus einer Versicherung zusteht. Es werden... Feststellungsbehörden gebildet, und zwar Aus... schüsse, Obergerichtliche und ein Reichsausschuß... Bei den Feststellungsbehörden werden Vertreter... des Reichsinteresses gestellt, die vom Reichskanzler... ernannt werden. Gegen den Bescheid des Aus... schusses steht dem Antragsteller wie den Vertretern... des Reichsinteresses die Beschwerde an den Ober... ausschuß, gegen den Bescheid des Obergerichtlichen... die Beschwerde an den Reichsausschuß frei. Eine... Entschädigung verwirken Unwürdige, die sich ge... bestimmter Vergehen gegen die Sicherheit des Re... ichs schuldig gemacht oder verurteilt haben, auf... unläuterem Wege das Feststellungsverfahren zu be... einflussen. Die Beschädigungen der See Schiff... fahrt sollen, wie im Jahre 1871, durch ein be... sonderes Gesetz geregelt werden. Diese Schiff... fahrtsschäden werden in dem vorliegenden Ent... wurf daher ausdrücklich ausgenommen.

Das Gesetz ist ausdrücklich als ein Provisorium... gedacht. Nach dem Kriegleistungsgesetz vom 13... Juni 1873 ist die Regelung der Kriegsschäden... durch ein besonderes Reichsgesetz in Aussicht ge... stellt. Da der Inhalt eines solchen Entschädigungs... gesetzes wesentlich von der Finanzlage des... Reichs nach Beendigung des Krieges abhängig... ist, kann es erst nach Schluss des Krieges erlassen... werden. Die jetzige vorläufige Regelung soll... hauptsächlich mit Rücksicht auf die Bundesstaaten... erfolgen, die den Ersatz der Kriegsschäden ein... stellen aus eigenen Mitteln in die Wege geleitet... haben. Es handelt sich dabei um die Schäden, die... durch den Einfall der feindlichen Heere in den... westlichen und östlichen Grenzgebieten des Re... ichs verursacht worden sind, und um die Zerstör... ungen, die feindliche Flugzeuge innerhalb des... Reichs hervorgerufen haben. In Dänemark... allein sind durch die beiden Russeneinfälle 24... Städte, 800 Dörfer, ungefähr 300 Kirchen und... 34 000 Gebäude zerstört. Rund 100 000 Wohnun... gen sind gänzlich und ebenso viele teilweise aus... geplündert worden, 22 Kirchen, 25 Kirchhöfe... und 133 Schulgebäude wurden vernichtet. Der Ver... lust an Pferden allein beträgt rund 80 000 Stück... In den Reichsländern sind zurzeit vom Feinde... noch Ortshäusern mit zusammen etwa 65 000 Ein... wohnern, das ist 3,4 v. H. der Gesamtbewönerung... besetzt. Auf die geräumten Gebieten entfallen... Ortshäusern mit etwa 48 500 Einwohnern, das ist... 2,6 v. H. der Bevölkerung. Die Verwaltung hat... sich dort bisher darauf beschränkt, nach Möglichkeit... die Kriegsschäden zu ermitteln und in Bekandeten... Fällen nach dem voraustischen Muster Vorent... schädigungen zu zahlen.

Bei der langen Dauer des Krieges kann natür... lich das System der Vorentschädigung nicht aus... reichen. Zur Auszahlung der vollen Beträge aber... müssen die Landesregierungen die Gewissheit ha... ben, daß die von ihnen gewährten Entschädigungen... bei dem etwaigen späteren Ersatz durch das Reich... als zutreffend berechnet anerkannt werden. Da... zu würde eine bloße Verhängung der beteiligten... Bundesstaaten mit der Reichsfinanzverwaltung... nicht ausreichen, weil diese ohne Mitwirkung der... gleichgebenden Körperlichkeiten das Reich in der... angegebenen Richtung nicht verpflichten kann. Da... her schritt man zu einer reichsrechtlichen Rege... lung, wobei allerdings eine geschickte Zusage hin... sichtlich der späteren Uebernahme der Schäden... durch das Reich zurzeit wegen der finanziellen... Belastung des Reichs durch den gegenwärtigen... Krieg und angesichts der Unmöglichkeit, ein zu... treffendes Bild über die Finanzlage nach Beendi... gung des Krieges zu gewinnen, ausgeschlossen... war. Der Entwurf sieht daher noch nicht die Fest... stellung bestimmter Entschädigungen seitens des... Reichs vor, sondern will nur die Art der Feststel... lung der Schäden und ihres Umfangs regeln... Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit erteilt sich... der Gesekentwurf nur auf die Sachschäden, und... zwar auf die innerhalb des Reichsgebietes ent... fallenden. Bestimmungen über Schäden an Leib... und Leben sollen b e s o n d e r e r g e s e t z l i c h e r... Regelung vorbehalten bleiben, ebenso, wie schon... erwähnt, die Schäden der Schifffahrt, die Schäden in... den Schutzgebieten und andere, etwa noch... in Betracht kommende Schadenskategorien.

Die Aufgaben des neuen Instituts liegen einmal... auf wissenschaftlichem Gebiet, sodann auch in der... Lösung umfangreicher praktischer Aufgaben, wozu... besonders die Erziehung und Ausgestaltung der... Kranken- und Krankenhaustische gehören würde... Im Anschluß an das Institut regt Sternberg... dann noch die Schaffung von Museen an, von... ähnlicher Art, wie das vor zwei Jahren gegrün... dete Kochmuseum in Frankfurt a. M., ferner... die Bildung von Sachbibliotheken.

Deutsche Gelehrte Ehrenmitglieder des Vereins... des humanistischen Gymnasiums in Wien. Aus... Wien wird gemeldet: Bei der heutigen Jubilä... umsfest des Vereins des humani... stischen Gymnasiums, der u. a. der Unter... richtsminister Dr. Guffart, der deutsche Botschafter... v. Richterich und Höpferdorff, der bamerische Ge... sandte Preibert a. Lüber bewohnten, wurden der... Rektor der Berliner Universität, v. Wilma... witz, der Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesell... schaft, u. a. r u a d, der Generalsekretär der Aka... demie der Wissenschaften, Dieis und Professor... Eduard Meyer zu Ehrenmitgliedern ern... nannt. Die Festrede wurde von dem Präsidenten... der Münchener Akademie der Wissenschaften, Cra... f f u s, gehalten.

Personalien. Aus Bln wird uns mitgeteilt: Der... Schindlarzt der chirurgischen Klinik der... hädtischen Krankenanstalt Lindenburg in Bln... Dr. med. Johannes Jacob Bungart, ist zum... Verhätigkeit an der dortigen Akademie für prak... tische Medizin ernannt worden. — Aus Stock... holm wird gemeldet: Professor Hans Ehrh ist... infolge einer Infektion bei einer Operation im... Alter von 54 Jahren gestorben. Sein Sonder... fahr war die Behandlung von Gallensteinfleiden... in dem er Welttruf genöß.

